



Marcel van der Linden. *Transnational Labour History: Explorations.* Aldershot: Ashgate, 2003. 240 S. \$120.00 (cloth), ISBN 978-0-7546-3085-2.



Reviewed by Bernd Hüttner

Published on H-Soz-u-Kult (October, 2004)

M. van der Linden: Transnational Labour History

Marcel van der Linden dürfte als Forschungsdirektor des Internationalen Institutes für Sozialgeschichte (IISG) in Amsterdam und Mitherausgeber der Zeitschriften *sozial.geschichte* (ehemals: 1999) und *International Review of Social History* einer der profiliertesten und agilsten HistorikerInnen der Arbeiterbewegung sein. Diese HistorikerInnen hatten in den 1970er und 1980er-Jahren traditionellerweise die institutionellen Aspekte der Arbeiterbewegung und auch vorrangig die Verhältnisse in einigen industrialisierten Nationen des globalen Nordens im Fokus. Van der Linden nun ist ein aufmerksamer Beobachter der internationalen Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung und auch das IISG hat seit Mitte der 1980er-Jahre seine Sammlungstätigkeit und Erwerbspolitik von seinem Eurozentrismus befreit und den Mittleren Osten, China, Zentral-, Süd- und Südostasien stärker erforscht und Sammlungen dazu angelegt.

Van der Linden nennt auch die Gründe für diesen Perspektivenwechsel in der Sammlungspolitik und der Forschung(-sf rderung): Erkenntnisreiche Vergleiche über das, was in der eigenen Geschichte spezi-

fisch und was allgemein ist, seien nur sinnvoll, wenn sie länderübergreifend getätigt werden. Hinzu kommt, dass sich die ArbeiterInnen noch nie an nationalstaatliche Grenzen gehalten haben und Wanderarbeit, temporäre Migration oder Einwanderung immer zum Verhalten der arbeitenden Klasse gehört haben. Der Nationalstaat, in dessen geografischem, juristischem und politischen Rahmen sich Arbeiterbewegung und Arbeitergeschichte bewegt hätten, sei als Orientierungspunkt eher zu überprüfen.

Mit dem hier anzuzeigenden Buch hat van der Linden neun Fallstudien sowie drei theoretische Beiträge zusammengestellt, von denen zehn schon an unterschiedlichen Orten veröffentlicht worden waren. Die Beiträge versuchen einen transnationalen approach und geben den Unterschieden, Annäherungen und Interaktionen zwischen verschiedenen Ländern (und den dazugehörigen Arbeiterbewegungen und -parteien) eine wichtige Rolle. Van der Linden versteht sein Buch als Beitrag zu einer *truly global labour history* (S. 6). Die Inhalte der Aufsätze befassen sich u.a. mit der ersten Generation der kommunistischen Parteien, mit der eu-

ropäischen Sozialdemokratie, deren Entwicklungsweg von der Linden anhand der geografischen Scheidelinie der Alpen separiert oder mit dem Impact, den 1968 auf die damals sehr unterschiedlich situierten Arbeiterbewegungen von Großbritannien, Italien, Frankreich oder (West-)Deutschland hatte.

Weiteren Forschungsbedarf sieht er in der Untersuchung der verschiedenen Formen von Arbeitsverhältnissen, die es weltweit gibt: Sklaverei, unfreie Arbeit, Lohnarbeit, bäuerlicher Arbeiter, Arbeitskraftunternehmer und so weiter. Zu diesem Aspekt findet sich in dem Band nur ein Aufsatz, der schon auf deutsch vorliegt und konstatiert, dass das Normalarbeitsverhältnis längst nicht so normal ist, wie lange Zeit angenommen. Der Kapitalismus trage nicht wie üblicherweise angenommen zu einer Verallgemeinerung der Lohnarbeit bei, sondern bringe viele unterschiedliche Arten von Arbeit hervor. Heute und erst recht im weltweiten Vergleich seien Sklaverei, Zwangsarbeit, reguläre Lohnarbeit, Halb- und Teilpacht, Arbeitskraftunternehmer, Selbstständigkeit und Scheinselbstständigkeit anzutreffen. Dies habe zur Folge, um nur zwei Konsequenzen zu nennen, dass die Unterschiede zwischen Stadt und Land (oder auch Erster und Dritter Welt) längst nicht so eindeutig seien, bestünden doch enge, ökonomisch begründete Verbindungen zwischen urbanen ArbeiterInnen und ihren Dorfgemeinschaften. Zweitens wäre der Haushalt oder der verwandtschaftliche Kontext von Arbeit wieder stärker zu erforschen,

da ein Haushalt oftmals nicht nur Lohnarbeit als Einkommensquelle habe und damit der Brückenschlag zur Geschlechtergeschichte zu machen.

Fehlstellen hat der auch ein detailliertes Register enthaltene Band, und dies problematisiert von der Linden selbst, in der Untersuchung weitergehender Prozesse von Klassenformierungen und -neuzusammensetzungen sowie der kultureller und symbolischer Praktiken. Die mehr als überflüssige Problematisierung des Verständnisses, das von masculinities (Männlichkeiten) in der Arbeiterbewegung herrschte und herrscht, also die Kritik der fiktiven Figur des freien, weißen, männlichen, nichtbehinderten, vollzeitarbeitenden Lohnarbeiters, fehlt z.B. wiederum. Von der Linden versteht seine Aufsätze als *only first steps towards a distant goal* einer globalen ArbeiterInnengeschichte und hat damit recht. Es bleibt zu hoffen, dass er diesen beschwerlichen, aber dringenden notwendigen Weg nicht allein (weiter-)gehen muss. In den 1970er und 1980er Jahren, als in Reaktion auf die Krise des Fordismus und der Sozialdemokratie nicht nur die westdeutsche Arbeitergeschichtsschreibung einen nostalgischen Aufschwung nahm, hätte er viele MitstreiterInnen gehabt. Heute, angesichts von Globalisierung und Neoliberalismus müssen überraschenderweise die wenigen an einer global labour history interessierten ForscherInnen und AktivistInnen schon weltweit zusammenarbeiten was eindeutig zu begründen ist, aber auch ihre Vereinzelung anzeigt.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Bernd Hüttner. Review of van der Linden, Marcel, *Transnational Labour History: Explorations*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. October, 2004.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=19535>

Copyright © 2004 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.